

NW 1.2.11.06

Verfemte Kunst des 20. Jahrhunderts

Ausstellung erinnert an Lorenz Humburg aus Warburg

■ **Warburg** (NW/pur). Am Sonntag, 19. November, wäre der langjährige Kunstpädagoge am Gymnasium Marianum, Lorenz Humburg, 100 Jahre alt geworden. Ihm zu Ehren und zur Erinnerung wird an diesem Tag um 15 Uhr im Museum „Stern“ eine über 50 Exponate umfassende Ausstellung eröffnet.

Die Werke werden von der Familie, die zugleich die Ausstellung organisiert und zu diesem Ereignis auch anwesend sein wird, zur Verfügung gestellt. Die Schwiegertochter, Professor Maxine Neumann, eine in Amerika lebende Konzert-Cellistin, wird die Vernissage musikalisch gestalten. Professor Hartmut Riemenschneider von der Universität Dortmund wird eine Hinführung zum Werkverständnis des Künstlers geben.

Der zweite Teil des Nachmittags ist ab 16 Uhr in der Aula der Schule einer speziellen Situation in der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts gewidmet: Der verfemten Kunst. Dazu lädt der Verein der Ehemaligen des Gymnasium Marianum ein.

Lorenz Humburg war während der Zeit des Nationalsozialismus – wie viele Künstler der klassischen Moderne – diskriminiert worden. Dr. Gerhard Schneider (Marianum-Abiturjahrgang 1959) wurde auf diese Feststellung im Beitrag des „Ma-

rianer“ (Mai 2006) zu Humburgs Gedenken aufmerksam.

Seit über zwei Jahrzehnten beschäftigt er sich mit „verfemter“ Kunst des 20. Jahrhunderts und hat dazu eine Sammlung profilierter Künstler der „jüngeren oder zweiten Generation der Moderne“ zusammengetragen.

„Sie ist aufgrund der unseligen Zeitläufe des vergangenen Jahrhunderts weitgehend unbekannt geblieben. Darüber arbeitet er zugleich wissenschaftlich. Ein Teil der Sammlung ist mittlerweile in die ‚Bürgerstiftung für verfemte Künste‘ mit der ‚Sammlung Gerhard Schneider, Solingen‘ eingegangen. Schneider ist sowohl Vorsitzender der Stiftung als auch der von ihm gegründeten ‚Fördergesellschaft Zentrum für verfemte Künste‘. Mit anderen Interessenten, etwa der ‚Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft, Wuppertal‘, soll in den nächsten Jahren ein entsprechendes Ausstellungs- und Forschungszentrum eingerichtet werden“, so der Verein der Ehemaligen gegenüber der *Neuen Westfälischen*.

Das Thema, zu dem Gerhard Schneider im Rahmen des „Forum Marianum“ sprechen wird, lautet: „Verfemung von Kunst als ‚entartet‘ und ihre Folgen – Zu meiner Sammlung und Arbeit am kulturellen Gedächtnis des 20. Jahrhunderts“.